

<b>Zeitschrift:</b>	Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern
<b>Herausgeber:</b>	Historischer Verein des Kantons Bern
<b>Band:</b>	57 (1973)
<b>Artikel:</b>	Die Wirtschaftspolitik Berns und Freiburgs im 17. und 18. Jahrhundert
<b>Autor:</b>	Bodmer, Walter
<b>Kapitel:</b>	Die Alpwirtschaftspolitik
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-1070968">https://doi.org/10.5169/seals-1070968</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## DIE ALPWIRTSCHAFTSPOLITIK

Die *Alpwirtschaft* war von grosser Bedeutung für die Wirtschaft bei der Stände. Auf der alpinen Vegetationsstufe hatte sie wohl mit der Besiedlung des Alpenlandes durch den Menschen Fuss gefasst, sich aber im 15. und 16. Jahrhundert infolge des Überganges von der Natural- zur Geldwirtschaft und der vermehrten Absatzmöglichkeiten für Vieh auf Kosten der Waldfäche ausgedehnt. Die Emmentaler Alpen sind gänzlich durch Rodung entstanden. Im 17. und 18. Jahrhundert dauerte wegen weiterer Preissteigerungen für Vieh und nun auch für Milchprodukte die Ausdehnung der Viehzucht und der Graswirtschaft, auch auf Kosten der Ackerfläche, an, wobei die in neueren klimatologischen Studien nachgewiesene gleichzeitige Abkühlung und Zunahme der Vergletscherung eher fördernd auf diese Wandlung einwirkten.

Im Kanton Bern kann der Umwandlungsprozess in der Bodenbewirtschaftung im Emmental wenigstens teilweise verfolgt werden. An Orten, wo laut Kyburger Urbar von 1264 noch der Ackerbau vorherrschend war, dominierte später die Alp- und Graswirtschaft.

In dieser Gegend bestand ein gewisser Zusammenhang zwischen Talgut und Alpanteil. Nach der Reformation und der Säkularisierung der Klostergüter wurde der Staat Alpbesitzer. Staatliche und Genossenschaftsalpen wurden teilweise verkauft, teilweise verpachtet. Auf den grösseren, vielfach verpachteten Alpen wurde nun Hartfettkäse erzeugt, der infolge steigender Nachfrage höhere Preise erzielte. Dies bewirkte automatisch ein Steigen der Pachtzinse, so dass die Alpweiden zu einer interessanten Kapitalanlage für «Äussere» wurden. Infolgedessen erwarben gegen Ende des 16. Jahrhunderts vereinzelte, im 17. und 18. Jahrhundert sehr zahlreiche Berner Patrizier Alpeigentum und gelangten so in den Besitz der schönsten und ertragreichsten Emmentaler Alpen, von wenigen Ausnahmen abgesehen, wie z.B. der Lüderenalp, die Eigentum einer geschlossenen Dorfgemeinschaft blieb<sup>102</sup>.

Ein ursprünglicher Zusammenhang zwischen Tal- und Alpgut scheint auch in gewissen Teilen des Oberlandes bestanden zu haben. Hier und

in den Waadtländer Alpen existierten zahlreiche Genossenschaftsalpen, selbst wenn es dort gleichfalls Privatalpen, u. a. solche von Bernburgern, und überdies obrigkeitliche Alpen gab<sup>103</sup>.

Im Voralpengebiet des *Kantons Freiburg*, insbesondere im Gruyererland, ist die Wandlung der Bodenbewirtschaftung gleichfalls feststellbar. Seit dem Ende des 14. und insbesondere im 15. Jahrhundert wurde die Einschlagung der Wiesen vorgenommen. Das Alpareal wurde auch hier durch Rodungen erweitert. Ferner ist die Ausdehnung der Weidewirtschaft durch Umwandlung von Wiesen in Weiden, im Jahre 1482 z. B. in Villars-sous-Mont, bezeugt. Um 1606, d. h. zu Beginn des 17. Jahrhunderts, waren sogar im Tal der Glâne Äcker in Wiesen umgewandelt worden. Um 1750 war im Alpenvorland die Umwandlung von «Heimgütern» und Matten in «Vorsätze», d. h. in Frühjahrs- und Herbstweiden, und in «Ätzwiesen» oder Weiden so weit vorgeschritten, dass diese von der Obrigkeit untersagt werden musste<sup>104</sup>.

Was den Getreidebau betrifft, beschränkte er sich im 18. Jahrhundert im oberen Gruyererland auf wenig Weizen und etwas Hafer. Im Tale des Jaunbaches war er vermutlich weitgehend eingegangen<sup>105</sup>.

Der Alpbesitz hatte sich im Gruyererland in ähnlicher Weise gewandelt wie im bernischen Emmental, nur dass hier die Klöster bis zu ihrer teilweisen Säkularisierung während der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts über reichlichen Alpbesitz verfügten. Schon anlässlich der Auflösung der Grafschaft Gruyer begannen Freiburger Patrizier einzelne Alpweiden im nördlichen Teil des Gruyerlandes aufzukaufen. Im Laufe des 17. und 18. Jahrhunderts nahm der patrizische Alpbesitz zu. Im 18. Jahrhundert dominierten hier die «Herren-» oder Patrizieralpen, während im südlichsten Landesteil die Genossenschaftsalpen vorherrschten<sup>106</sup>.